

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Anke Frieling, Prof. Dr. Götz Wiese, Richard Seelmaecker,
Andreas Grutzeck, Ralf Niedmers (CDU) und Fraktion**

Betr.: Verschlickung: Hamburgs Sportboothäfen brauchen Unterstützung

Hamburgs Sportboothäfen kämpfen gegen Verschlickung und Verlandung, um den Freizeitbootssport auf der Elbe aufrechterhalten zu können. Das Problem war absehbar: Im Jahr 2008 hat die Freie und Hansestadt Hamburg deshalb die Stiftung Elbefonds gegründet. Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital sollen Häfen in Zeiten zunehmender Verschlickung finanziell beim Tiefererhalt unterstützt werden. Laut der Drs. 18/6717 können 80 der 120 Häfen an der Elbe zwischen Cuxhaven und der Staustufe Geesthacht als touristisch oder sportbootpolitisch bedeutsam eingestuft werden. Voraussetzung für die Ausschüttung von Fördermitteln an die Häfen war jedoch eine gerichtliche Feststellung der Ausnutzbarkeit des Planfeststellungsbeschlusses zur Fahrrinnenanpassung der Untereibe, auf die lange gewartet werden musste. So können erst seit 2019 vonseiten der Sporthäfen gestellte Anträge überhaupt von der Stiftung Elbefonds bewilligt werden, vorher mussten die Häfen anfallende Kosten über zehn Jahre zu 100 Prozent selbst tragen. Auch jetzt werden nur maximal 30 Prozent der Kosten übernommen, die restlichen 70 Prozent trägt der Antragsteller weiterhin selbst. Die Kosten, die den Sportboothäfen durch die Verschlickung entstehen, sind immens und sie steigen. Auch die Sedimentablagerungen in den Sportboothäfen werden immer gravierender – es reicht nicht mehr aus, einmal jährlich den Schlick zu entfernen – und es reicht nicht aus, dass lediglich 30 Prozent der hierdurch anfallenden Kosten übernommen werden. Hinzu kommt, dass für jede neue Maßnahme ein Antrag gestellt werden muss und der Verwaltungsaufwand aufseiten der Häfen groß ist. Die Schriftliche Kleine Anfrage (Drs. 22/8203) „Stiftung Elbefonds: Verschlickung von Sportboothäfen“ ergab, dass die Erträge der Stiftung Elbefonds in den letzten Jahren rapide gesunken sind – bei gleichzeitig hoher Nachfrage seitens der Häfen, die zur Aufrechterhaltung des Hafensbetriebs regelmäßig Entschlickungsmaßnahmen durchführen müssen. Allein 26 Anträge warten aktuell auf Bewilligung. Es braucht dringend weitere Maßnahmen und zusätzliche finanzielle Mittel seitens der Stadt Hamburg. Der Freizeitbootssport auf der Elbe und die Existenz der Sportboothäfen und Yachtwerften dürfen nicht zu den Verlierern der Hamburger Hafenpolitik werden.

Vor diesem Hintergrund beantragt die CDU-Fraktion, die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. zu prüfen, ob die Hamburg Port Authority das regelmäßige Ausbaggern der Hamburger Sportboothäfen sowohl organisatorisch als auch finanziell übernehmen kann;
2. sollte das nicht der Fall sein, weitere Fördermöglichkeiten für die Sportboothäfen in Hamburg zu entwickeln und sie finanziell stärker beim Kampf gegen die Verschlickung zu unterstützen;
3. die Mittel der Stiftung Elbefonds aufzustocken;

4. statt 30 Prozent künftig 50 Prozent der Kosten zu übernehmen, die den Häfen durch Maßnahmen gegen die Verschlickung entstehen;
5. der Bürgerschaft bis zum 30.11.2022 über den Status quo bezüglich der geforderten Maßnahmen zu berichten.